

Oschersleben, den 24. Februar 2021

Liebe Lena, lieber Marek, lieber Matteo, lieber Paul, lieber Till!

Wie ich hoffe, können wir vielleicht nächste Woche wieder mit unserer Katechese beginnen. Heute möchte ich weiter mit Euch über das große Gleichnis vom Vater und den beiden Söhnen nachdenken. Der jüngere Sohn war in seiner schlimmen Not in sich gegangen, hatte sein **Gewissen erforscht** und hatte beschlossen, heimzukehren und seine Schuld zu bekennen. Er wollte darum bitten, wenigstens als ein Tagelöhner bei seinem Vater wiederaufgenommen zu werden. Nun ist er auf dem Heimweg. Wie mag er sich gefühlt haben? Er war hungrig. Der Weg war weit. Hatte er vielleicht die Hoffnung, wirklich wieder als Sohn angenommen zu werden? Jesus sagt: „Der Vater sah ihn schon von weitem kommen, und er hatte Mitleid mit ihm.“ Wir erinnern uns: Der Vater hatte seinen Sohn ohne weiteres mit dem Erbe weggehen lassen. Er hatte ihn nicht festgehalten. Er wollte, daß seine Söhne erwachsen, frei und selbständig werden und die Welt kennenlernen. So gab er ihnen sein ganzes Vermögen hin. Aber der Vater war auch voll liebender Sorge um seinen Sohn. Würde er ein gutes Leben führen oder würde er sich ins Unglück stürzen? **So wie der Vater im Gleichnis zu seinen Söhnen so ist auch Gott zu uns.** Er hat uns als freie Menschen erschaffen. Wir können gute und böse Wege gehen. Gott fesselt uns nicht. **ER läßt uns frei. Aber wir sind IHM nicht egal.** Im Gegenteil. Der Vater im Gleichnis hält Ausschau nach Seinem Sohn. Dann sieht er „ihn schon von weitem kommen. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küßte ihn.“ Ich glaube, die große Liebe des Vaters war die Kraft, die den Sohn auf den Heimweg geführt hatte. „Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt: ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.“ Der Sohn **bekennt** seine Sünden. Er beichtet. Und er **bereut**: Es tut ihm leid, daß er dem guten Vater mißtraut hatte. Und in seinem Herzen hat er sich auch den **Vorsatz** gefaßt, ein neues, besseres Leben zu beginnen. Was tut der Vater? ER

hatte seinem Sohn längst vergeben und sagte zu seinen Knechten: „Holt schnell das beste Gewand, und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand, und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her, und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein.“ Der Sohn empfängt von seinem Vater das Geschenk der Vergebung. So ist es auch mit uns, wenn wir das Sakrament der Beichte empfangen. Der Priester darf ein Gebet für uns beten, das wir **Lossprechung** oder **Absolution** nennen. Die Sünden sind uns vergeben. Gott schließt uns in seine Arme. Dann erfüllen Freude und Trost unser Herz. Denn alles ist wieder gut. Wir sind wie der Sohn, der wieder zu Hause ist. Am Anfang hatte er nur gehofft, ein Tagelöhner bei seinem Vater zu werden, denn er wußte: Ich bin nicht mehr wert, sein Sohn zu heißen. Aber jetzt hat der Vater ihn umarmt, ihm Geschenke gemacht und ein großes Fest vorbereiten lassen.

Und was ist mit dem älteren Sohn? Er war zu Hause geblieben. Nun ist er sauer, weil für seinen Bruder ein großes Fest gefeiert wird. Er will sich nicht mitfreuen. Wir erinnern uns, daß Jesus dieses Gleichnis besonders den Pharisäern und Schriftgelehrten erzählt hat, die sich darüber aufregten, daß Jesus sich mit den Zöllnern und Sündern abgab. Auch sie konnten sich noch nicht mitfreuen mit denen, denen Jesus ein neues Leben schenkte. Der Vater sagt dem älteren Sohn: „Mein Kind, du bist immer bei mir, und alles, was mein ist, ist auch dein. Aber jetzt müssen wir uns doch freuen und ein Fest feiern; denn dein Bruder war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.“ Ob er das wohl verstanden hat?

Liebe Erstkommunionkinder, dieses Gleichnis kann uns eine große Hilfe sein zur Vorbereitung auf Eure Erste Heilige Beichte. Vielleicht könnt Ihr mit Euren Eltern noch einmal das ganze Gleichnis im 15. Kapitel des Lukasevangeliums lesen und Euch dabei an das erinnern, was ich Euch in den Briefen erklärt habe.

Ganz herzlich grüßt Euch *Euer Christoph Sperling*